

Seuchenbekämpfung oder Massenwahn

HELMUT DAHMER

„Corona“ (alias COVID-19) begann seinen Zug um die Welt in der zentralchinesischen Millionenstadt Wuhan. Vermutlich sprang auf dem dortigen Markt ein mutiertes Virus von Tieren (Fledermäusen?) auf Menschen über und verbreitete sich dann rasch durch Ansteckung (Tröpfchen-Infektion).

Anders als frühere Epidemien, die den europäischen und den amerikanischen Kontinent nicht erreichten oder nur streiften, machte sich der Erreger der neuen Seuche die von Millionen frequentierten Reise- und Handelsstraßen der Gegenwart zunutze, sprang binnen Tagen und Wochen von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent. COVID-19 wurde zur Pandemie.

Ohne Immunität, unvorbereitet, ohne Vorbeuge- oder Heilmittel befinden wir uns in einer Lage, die derjenigen gleicht, in der sich die Bevölkerungen der altamerikanischen Kulturen Mittel- und Südamerikas befanden. Europäische Eroberer, die selbst „immun“ Konquistadoren, infizierten sie mit ihnen unbekannt Krankheiten, an denen sie in Massen zugrunde gingen.

Auch die europäische Bevölkerung wurde Jahrhunderte lang stets wieder von Seuchen heimgesucht, denen sie die längste Zeit hilflos gegenüberstand. Pest und Cholera haben sich dem Kollektivgedächtnis am tiefsten eingepägt.

Manche dieser Epidemien entvölkerten ganze Landstriche, kehrten gelegentlich wieder oder verschwanden ganz. Außer Hygiene- und Quarantäne-Maßnahmen wusste man ihnen jahrhundertlang nichts entgegenzusetzen.

II

Die Auseinandersetzung zwischen der von ihm vorgefundenen „Umwelt“ und dem eigentümlichen Naturwesen Mensch (samt seinen Vorläufern) währt schon etwa eine Million Jahre. Als „Invalide seiner höheren Kräfte“ (nämlich der Sprache und der Technik) und als „nicht festgestelltes“, darum außerordentlich anpassungsfähiges Tier – wie Herder und Nietzsche ihn charakterisierten –, hat dieser transkontinentale Räuber und Wanderer, vor allem seit der „neolithischen Revolution“, dem Übergang zu Ackerbau und Viehzucht, seinen Bedürfnissen entsprechend mittels Rodung und Wasserbau weite Territorien umgestaltet und unter der Fauna aufgeräumt.

Selbst ein Allesfresser, hat er sich – im Schutzraum sei-

nes kulturellen Lebensraums – dem Schicksal des Gefressen-Werdens entzogen. Manche Tiere (wie Mammuts) hat er ausgerottet, ihm gefährliche (wie Bären, Tiger und Wölfe...) dezimiert und die überlebenden in Zoos und Reservate gesperrt.

Doch den Kampf gegen die (wie die atomare Strahlung)



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

ohne spezielle Geräte für ihn nicht wahrnehmbaren Menschenfresser, gegen die mikroskopisch kleinen, stets mutierenden parasitären „Virionen“, die zu ihrer Reproduktion auf Wirtszellen von Pflanzen oder Tieren angewiesen sind, hat er noch längst nicht gewonnen.¹ Die Entdeckung von und der Kampf gegen Viren ist ungefähr 150 Jahre alt (der gegen „Bakterien“ währt schon dreieinhalb Jahrhunderte).

III

Bis in die (europäische) Neuzeit gab es auf die quälende Frage nach Herkunft und „Sinn“ der großen Seuchen nur eine, nämlich die magische Antwort: Die Menschen haben den Kult der irdischen und himmlischen Götter, denen sie Leben und Nahrung verdanken, vernachlässigt, ihre Gebote missachtet – sie sind also schuldig geworden.² Diese Schuld muss abgegolten werden, und es genügt nicht, dass Götter und Dämonen sich selbst mit Hilfe der Krankheit beängstigend große Menschenopfer holen.

Es bedarf immer neuer Sühneopfer und Reinigungsrituale von Seiten der schuldig Gewordenen, die unter dem Druck ihrer Schuld andere Schuldige suchen und finden. Kandidaten dafür waren nicht nur Pestkranke oder Aussätzigte, vermeintliche Brunnenvergifter und Brandstifter, Hostien-schänder, Hexer und Hexen, sondern auch Un- und Andersgläubige, „Sünder“ aller Art, „Gezeichnete“, Fremde und



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

Kriegsgefangene ... Und so war jede Epidemie, jede Katastrophe, jede Dürre, Überschwemmung und Missernte begleitet und gefolgt von Opferorgien.

„Psychische Epidemien“, heißt es in einer Geschichte der Medizin, „traten besonders nach dem Schwarzen Tod auf und fanden ihren Ausdruck in Akten des Massenwahns, wie der Verbrennung von Tausenden von Juden, den Prozessionen der Flagellanten [Geißler] und den Kinderkreuzzügen (1212).“³

IV

Von der Frühgeschichte bis in die frühe Neuzeit waren die Menschen den Seuchenzügen hilflos ausgeliefert. Sie wussten nicht, wie ihnen geschah.

Erst als auf der Grundlage der verallgemeinerten Warenproduktion Nutzenkalküle eine enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität, also der Natur- und Menschenbeherrschung ermöglichten,⁴ wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert auch Biologie und Medizin revolutioniert.⁵ Seitdem sind Epidemien im Prinzip kontrollierbar geworden, man kann ihnen vorbeugen, sie eindämmen oder sie gar abschaffen.⁶

Seit 150 Jahren sind Infektionskrankheiten kein Schicksal mehr, so wenig, wie es die Kriege sind oder die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima. An die Stelle vieler Naturkatastrophen von demmaleinst sind *man-made-disasters* [menschgemachte Katastrophen] getreten.

Wenn Epidemien antiquiert noch immer beschrieben und besprochen werden, als handle es sich um Phänomene wie Meteoriten-Einschläge, Tsunamis oder Vulkanausbrüche, dann wird der unbeherrschbaren Natur zugeschrieben, was nur mehr Produkt der unbeherrschten Weltgesellschaft ist. Sie wird von Imperativen der Kapitalakkumulation getrieben und taumelt planlos von einer Katastrophe in die nächste. *Nicht wenige der vermeintlichen „Natur“-Katastrophen der Gegenwart sind in Wahrheit Sozial-Katastrophen*, und deren „naturale“ Camouflage verhindert die Suche nach den Faktoren hinter den (epidemiologischen) Fakten.

Rückblickend auf die „Ära der Bakteriologie“ schrieb Erwin Ackerknecht: „Man machte die Erfahrung, dass die Kenntnis der *parasitären Krankheitsursachen* und ihrer wirksamen Behandlungsweise nicht zur Ausrottung der Krankheit führen kann, wenn *bestimmte soziale und wirtschaftliche* Faktoren für die volle Anwendung dieser Kenntnis ungünstig sind. Dies gilt besonders für die Cholera, für die Malaria, für die Tuberkulose und für die Syphilis. Das ärztliche Wissen würde beim [Ende des 19. Jahrhunderts] schon hohen Stand der Mikrobiologie wahrscheinlich ausreichend gewesen sein, um diese Krankheiten allmählich auszurotten. Doch die schlechten hygienischen und sozialen Bedingungen sicherten [...] ihr Fortbestehen und lassen bis heute ihre Ausbreitung in der Dritten Welt zu.“⁷

V

Die längste Zeit der Menschheitsgeschichte boten Höhlen, Häuser, Städte und Mauern relativen Schutz gegen Naturgewalten und sichtbare Feinde, nicht aber gegen unsichtbare und darum unbekanntere. Das änderte sich erst in der Moder-

ne, die es ermöglichte, auch zuvor Unsichtbares sichtbar und messbar zu machen und neuartige Schutzvorkehrungen und Heilmittel zu kreieren. Aufgrund der Forschungen von Pasteur, Koch und ihren Nachfolgern ist es möglich geworden, den menschlichen Lebensraum mit neuartigen, feineren Filtern besser gegen Bakterien und Viren zu schützen. Doch im Innern dieses Habitats herrscht noch immer die Ungleichheit und toben Verteilungskämpfe zwischen den Klassen. Von deren Ausgang hängt es nun ab, ob weitere Verfahren der Seuchenbekämpfung entwickelt und genutzt werden können und ob sie wenigen, vielen oder allen zugutekommen.⁸ Nicht mehr die Wölfe müssen wir fürchten, sondern Menschen, die – unkontrolliert – über finanzielle und militärische Mittel verfügen, nicht neue Viren, sondern die traditionell ungleiche Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, die es bisher unmöglich macht, Hunger, Krieg und Seuchen abzuschaffen. Die Ursache heißt Klassengesellschaft!

VI

In vielen Staaten der Erde gilt die jeweils verfolgte Politik als „alternativlos“. Weil es schon lange keine großen Parteien mehr gibt, die nicht nur bestimmte Mängel der bestehenden Gesellschaft reformieren, sondern ihre Struktur grundlegend ändern wollen, und weil Sozialwissenschaftler, denen es um solche Alternativen geht, marginalisiert werden, fungieren derzeit einzig Virologen als (wissenschaftliche) Berater jener Regierungen, die das System der Ungleichheit und der Unmündigkeit schlecht und recht verwalten.

Die aus ein paar Parteipolitikern spontan gebildeten „Corona-Stäbe“ erwiesen sich freilich in diesem, von der Seuche bestimmten Frühjahr 2020 als außerordentlich flexibel. Über Nacht schlugen sie große Breschen in den Käfig „alternativloser“ Reform- und Gedankenlosigkeit und verlegten sich, nach Jahren und Jahrzehnten der „Austeritäts“-Politik, um der Wirtschaft und der Volksgesundheit willen auf Schuldenmachen und auf staatliche Eingriffe in die „Märkte“, deren Kommando ihnen doch bisher stets Gesetz war.

Inwieweit die jüngste Mutation des Corona-Virus durch Rodungen, Massentierhaltung und Klimawandel begünstigt wurde, steht dahin. Dass das Virus sich über die heutigen Reise- und Handelsrouten verbreitet, ist unverkennbar.

Dass Prophylaxe, Eindämmung, Erforschung und Bekämpfung von den verfügbaren Ressourcen (Viren-Spezialisten, Seuchenärzten, Forschungslabors, Pflegepersonal, Krankenhauspätzen, Intensivstationen, Desinfektionsmitteln, Masken, Beatmungsgeräten usw.), überhaupt vom jeweiligen Zustand des Gesundheitssystems abhängen, liegt auf der Hand. Und das heißt: Die Bevölkerungen der Gläubigerstaaten haben gegenüber denen der Schuldnerstaaten auch und gerade in Pandemiezeiten weitaus bessere Überlebenschancen, so wie im Innern der wenigen Wohlstandsinseln die privilegierten Schichten auch im Zeichen von Corona besser, sicherer und länger leben.

VII

Manager, Handelsagenten, Techniker, Entwicklungshelfer, Touristen und Missionare tragen das Virus in alle Welt. Doch weder in Albanien, noch in Kambodscha, weder auf Haiti,



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

noch auf der Osterinsel wird ein Impfstoff gegen Corona gefunden werden, und falls einer gefunden wird, werden die Pandemie-Opfer in der Dritten und Vierten Welt zu allerletzt davon profitieren.

Die sogenannten *hotspots* oder Virenschleudern, von denen die Seuche ausstrahlt oder in denen sie immer wieder aufflammt, sind, abgesehen von Lustbarkeiten (Karneval, Sportveranstaltungen, Après-Ski ...), Gottesdiensten und politischen Meetings vor allem Kasernen, Schlacht- und Kreuzfahrtschiffe, Flüchtlings- und Gefangenenlager, Slums und die erbärmlichen Massenquartiere für Hunderttausende von billigen Wanderarbeitern, wie sie in der Landwirtschaft, auf Großbaustellen oder in Fleischfabriken eingesetzt werden.

Auf die Existenz dieser Billig-Lohn-Brigaden werden Politik und Öffentlichkeit jetzt, wo sie zu Seuchenopfern und damit zu Gefährdungen geworden sind, zum ersten Mal ernsthaft aufmerksam. Kaum eine Gewerkschaft, kaum ein Philanthrop hat sich je für sie interessiert. In den „totalen Institutionen“ – in Gefängnissen, Psychiatrien, Alten- und Pflegeheimen – hält der Tod reiche Ernte. Und gilt das schon für die reichsten Länder, wie wird es erst in den Welt-Armutszonen sein?

VIII

Corona wirft ein grelles Licht auf die feinen und weniger fei-

nen Unterschiede, die, um des immerfort beschworenen, imaginären Zusammenhalts „aller“ Menschen willen, national und international gezeugnet, beschönigt, relativiert und ignoriert werden.⁹ Zumindest für die, die überhaupt sehen wollen, werden im Zeichen von Corona die Klassenteilung und die Sprossen der Einkommensleiter, wird die gesamte Hierarchie der sozialen Schichtung sichtbar.¹⁰

Wie in Putsch-, Kriegs- oder Besatzungszeiten werden Ausgangssperren (quasi Hausarreste) verhängt. Mit denen ergeht es uns aber ganz dem berühmten Statement von Anatole France entsprechend, wonach das Gesetz es Arm und Reich gleichermaßen verbietet, unter den Brücken (nicht nur von Paris) zu schlafen.¹¹

Stay home galt für normale Mieter, wobei es Balkon- und Gartennutzer schon besser getroffen hatten, erst recht die Hausbesitzer. Nicht betroffen war die Klasse der Autobesitzer, die sich jederzeit frei bewegen konnte, und freier noch waren die mobilisierten Datscha-, Zweitwohnungs- und Residenz-Eigentümer, die weder auf öffentliche Verkehrsmittel, noch auf Hotels angewiesen sind ... „Freie Fahrt für freie Bürger!“

IX

Maßnahmen-Konformität erzeugt auf die Dauer Unwillen. Der aber richtet sich kaum gegen die Privilegierten, deren Leben sich unter Corona-Bedingungen nicht ändert, nicht ge-



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

gen diejenigen, die weder von Kurzarbeit und Verdienstausfall, noch von Arbeitslosigkeit betroffen sind, und ebenso wenig gegen die offiziellen Maßnahmen-Verordner und Schönredner, die nur im Fernsehen auftreten.

Aggression trifft *zunächst* die wenigen, die die neuen Regeln allzu strikt, weniger strikt oder gar nicht befolgen. Abstandswahrer attackieren Mitbürger, die es mit dem Abstand nicht so genau nehmen, und überall finden sich Ordner, die über Reihenfolge und Abstände von Schlangenstehern wachen. Schwitzende Maskenträger beschimpfen Unmaskierte. Sie empören sich über die kleinen Ungleichheiten, die ihnen die großen, lebensentscheidenden verdecken. Statt dass sie etwa Risikozuschläge und Lohnerhöhungen für das medizinische Personal verlangten, lassen im Gegenzug ganze Straßenzüge die imaginäre Einheit der Corona-Bedrohten hochleben, mit Musik und Tanz auf Balkonen, mit Nationalhymnen und Beifallklatschen, und wehe dem, der sich von solchen Ritualen dispensiert.

X

Nach Wochen aber macht sich nun der latente Frust Luft, erst in den „sozialen“ Medien, dann auf Straßen und Plätzen.

„Die Protestierenden sprechen nur für sehr wenige. Eine klare Mehrheit der Bevölkerung steht hinter den Restriktionen. [...] Doch gerade jetzt sind alte und neue Dämonen auf den Straßen unterwegs. Vor wenigen Wochen noch haben die Deutschen die Nase gerümpft, als sie waffenschwingende Amerikaner sahen, die gegen den Lock-Down protestierten. Doch ihre Schadenfreude währte nur kurz. Am 8. Mai strömten Tausende von Protestlern auf die Straßen von Großstädten wie Berlin, München und Stuttgart, die ihre Rechte in Gefahr sehen und Verschwörungstheorien favorisieren – eine wilde Mischung von Extremisten, Verschwörungstheoretikern und gewöhnlichen Bürgern, die von der weit rechts stehenden *Alternative für Deutschland* nach Kräften unterstützt wurde.“¹²

Im Bann der Alternativlosigkeit, die in Deutschland so lange Staatsraison war, weiß kaum jemand, was zu tun und zu fordern wäre. Nur wenige kommen bisher auf die naheliegende Idee, als Antwort auf die Corona-Krise nicht nur die sofortige Ent-Privatisierung des Gesundheitssystems zu fordern, sondern die Einrichtung eines neuartigen, non-profitablen Gesundheitsdienstes, der allen kostenlos zur Verfügung steht.

Nur wenige Gewerkschafter trauen sich, angesichts des Kurzarbeiterheers, das demnächst zum Arbeitslosenheer wird, jetzt eine *Umverteilung* der Arbeit auf die Tagesordnung zu setzen, also die *Vier-Tage-Woche* (mit 28 Wochenstunden) für alle Beschäftigten und eine *Mindestsicherung* für alle, für die es keine Arbeit (mehr) gibt.

Stattdessen demonstrieren Tausende, denen es zuvor nie eingefallen wäre, überhaupt einmal für oder gegen etwas auf die Straße zu gehen, für die Aufhebung der Restriktionen (nämlich der Ausgangsbeschränkungen, der Masken- und Abstandspflicht), die uns bisher Infektions- und Todesraten wie in den westlichen Nachbarländern (von Russland, den USA oder Brasilien ganz zu schweigen) erspart haben.

Nicht die Verselbständigung der Exekutive gegenüber dem Parlament macht ihnen Sorge, nicht die *Tendenz* zum „star-

ken Staat“. Vorschnell geben sie die parlamentarische Demokratie verloren, schwingen das Grundgesetz als Talisman und wännen, die „Uniformierung“ der Bevölkerung durch den „Merkel-Maulkorb“ beweise, dass wir uns halb schon im totalitären Überwachungs-Staat befänden.

In der ersten Reihe finden sich Leute aus allen sozialen Schichten, die angstgetrieben, die Pandemie überhaupt leugnen, sie für ein bloßes Gerücht halten, erfunden, um Menschenmassen zu manipulieren.¹³ Nazis, die keine sein wollen, versuchen, auf dieser Protest-Welle zu surfen, da die „Flüchtlingswelle“, die sie nach 2015 in die Parlamente von Bund und Ländern spülte, vorläufig verebbt ist.

In Deutschland wühlt der Strudel der Empörung gleich auch die ganze unbewältigte Vergangenheit wieder auf. An Statisten für alte Stücke fehlt es nicht, und in diesen Geisterspielen wännen die einen sich in der Revolution von 1848, andere versetzen sich lieber noch einmal in die von 1989 („Wir sind das Volk!“). Dritte tragen stolz ein T-Shirt mit dem Konterfei Anne Franks zur Schau, während neben ihnen junge Frauen und ältere Männer, vor Torheit strahlend, mit einem „Judenstern“ an der Brust paradien.

Viele rufen im Chor auch gern „Widerstand!“, in einem Land, in dem es keine Résistance gab und in dem die wenigen überlebenden Widerständler noch Jahre nach dem Krieg als „Verräter“ galten. Auch die alte, antisemitisch getönte „antikapitalistische Sehnsucht des deutschen Volkes“¹⁴ regt sich wieder.

Die Sehnsüchtigen küren Bill Gates, den Gründer von *Microsoft*, zum Sündenbock, Programmierer von Beruf und Mäzen, einer von (weltweit) mehr als zweitausend Milliardären. Vielen Protestlern gilt er darum als das personifizierte Übel, als eine Art Mr. Weltkapitalist wie George Soros. Was aber werfen sie ihm vor? Nicht etwa, dass das Wirtschaftssystem, dem er dient und von dem er profitiert, Mehrarbeit auspresst und den Arbeitenden stets mit „Freisetzung“ droht, oder dass Leute wie er sich Regierungen und Parlamente kaufen können. Nein: dass er, angesichts der neuen Pandemie, eine Variante der guten alten Pockenimpfung favorisiert ...¹⁵

Trösten wir uns heute mit der Diagnose, die Goya am Ende des 18. Jahrhunderts auf seinem 43. „Capricho“ [Einfall] notierte: „El sueño de la razón produce monstruos“ [Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer] ... (Wien, 25. Mai 2020)

◆
¹Virionen sind Vorstufen oder Fragmente lebendiger Zellen, und sie sind, wie alle Lebewesen, auf Selbsterhaltung und Replikation programmiert. Pocken, Herpes, Hepatitis, Gelbfieber, Encephalitis, Polio, Corona (Influenza) etc. sind virale Erkrankungen.

²In seinem Augenzeugen-Bericht über die Pest in Florenz im Jahr 1348 schrieb Boccaccio: Sie „hatte, durch den Einfluss der Himmelskörper oder durch den gerechten Zorn Gottes wegen unserer lasterhaften Handlungen zu unserer Besserung über die Sterblichen verhängt, einige Jahre zuvor im Orient angefangen [...]. Unaufhaltsam drang sie weiter von Ort zu Ort und verbreitete sich auf jammervolle Weise auch über den Okzident.“ Boccaccio, Giovanni ([1349/53] 1472/73), *Der Decamerone*. Zürich (Manesse) 1957, Bd. 1, S. 13 [von mir un-



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

terstrichen, H. D.].

³ Ackerknecht, Erwin H. (1959), *Geschichte der Medizin*, 7. Aufl., überarbeitet und ergänzt von A. H. Murken, Stuttgart (Enke) 1992, S. 64.

⁴„Erst in der kapitalistischen Welt haben es die Menschen lernen müssen, alle Güter in Marktpreise, alle Arbeit in Kostenpreise, den ganzen Erfolg ihrer Lebensarbeit in Profitgrößen umzurechnen. Erst dadurch wurden die Menschen einer Naturauffassung geneigt, die alle qualitative Individualität in bloße Quanta auflöst. Nur das Messbare, Rechenbare gilt“, heißt es bei Otto Bauer. Bauer (1924), „Das Weltbild des Kapitalismus“; in: O. Bauer (1961), *Eine Auswahl aus seinem Lebenswerk*, hg. von Julius Braunthal, Wien (Wiener Volksbuchhandlung), S. 102-139 [Zitat auf S. 113]. – Natur, die der Menschen und ihres Milieus, Mikro- und Makrokosmos wurden als berechenbar entzaubert, die Welt nach dem Modell der indirekten Vergesellschaftung von Sozialatomen gedeutet, der menschliche Leib als Maschine verstanden, deren Defekte technisch behoben werden können.

⁵„Die grundlegenden bakteriologischen Entdeckungen geschahen zwischen 1878 und 1887 in der Gründerzeit.“ Ackerknecht, a. a. O. (Anm. 3), Kap. 15, S. 128.

⁶Tuberkulose, Pocken, Malaria, Kinderlähmung, Masern ...

⁷Ackerknecht (1959), a. a. O. (Anm. 3), S. 131.

⁸Vgl. dazu den Bericht von Conis, Elena, Michael McCoyd und

Jessie A. Moravek über die Polio-Seuche und die Entwicklung eines Polio-Impfstoffs: „What to expect when a coronavirus vaccine finally arrives“, *The New York Times*, International Edition, 22.06.2020, S. 11.

⁹„Seid umschlungen, Millionen“ lockt die Europa-Hymne Tag für Tag, doch wehe, wenn die Vorhut dieser Millionen das ernst nimmt und in Europa Einlass begehrt.

¹⁰Unsichtbare Schranken trennen Gesunde von Infizierten, Ältere von Jüngeren. Vgl. dazu den *Appell zur Humanisierung unserer Gesellschaften. Nein zu einem selektiven Gesundheitswesen*: „Unsere Zukunft – nicht ohne die alten Menschen“, den u. a. Manuel Castells, Jürgen Habermas, Adam Michnik und Michel Wieviorka unterzeichnet haben, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23.05.2020, S. 7.

¹¹Das Gesetz verbietet es Reichen wie Armen gleichermaßen, „unter Brücken zu schlafen, auf den Straßen zu betteln und Brot zu stehlen.“ France, A. (1894), *Die rote Lilie [Le lys rouge]*, München 1925, S. 116.

¹²Sauerbrey, Anna (2020): „In Germany, a fraught reopening“, *The New York Times*, International Edition, 19.05.2020, S. 1 und S. 11; Zitat auf S. 11.

¹³„Eine Verleugnung der Angst kann auf zweierlei Wegen versucht werden. Es kann eine gefährliche Situation verleugnet werden oder aber der Umstand, dass man sich ängstigt. ‚Reaktiver Mut‘ ist eine häufig anzutreffende einfache Reaktionsbildung gegen eine noch wirksame Angst.“ Fenichel, Otto (1945), *Psychoanalytische Neurosenlehre*, Olten (Walter-Verlag) 1977, Bd. III, Kap. XX, S. 45.

¹⁴Von der Gregor Strasser, der „Reichsorganisationsleiter“ der NSDAP, am 10.05.1932 im Reichstag sprach ...

¹⁵Vgl. dazu Egan, Timothy (2020), „Bill Gates, the right tycoon for a virus age“, *The New York Times*, International Edition, 25.05.2020, S. 10.



Kundgebung am 1. Mai 2020 auf dem Marktplatz in Mannheim.

Bildnachweis

Abbildungen S. 1- S. 6: helmut-roos@web.de.

Impressum:

ISO Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10, D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621/429 481 54
Email: info@iso-4-rhein-neckar.de
Web: www.iso-4-rhein-neckar.de



Vi.S.d.P.: ISO, 68026 Mannheim